



Schriftleitung: Salzburg, Bergstraße 12, Teleph. 140
Mitglieder der Sektion Salzburg erhalten das Blatt unentgeltlich
zugestellt. Bezugsgebühr für Nichtmitglieder der Sektion: ganz-
jährig S 2.—, halbjährig S 1.20, Einzelnummer 20 Groschen.

ERSCHEINT MONATLICH
Manuskripte werden nicht zurück-
gesandt.

Verwaltung: Salzburg, Bergstraße 12, Tel. 103 u. 140
Ankündigungen nach Tarif. Alleinigige Anzeigenannahme: Annoncen-
expedition ALEXANDER KINSCHÉL, Salzburg, Elisabeth-
straße 3 und Wien, V., Kriehubergasse 14, Telefon Nr. 59 8-32

NUMMER 10

SALZBURG, 20. AUGUST 1926

I. JAHRGANG

Die Sektion Salzburg im Kampfe gegen die Absperrung des Berglandes

Die „Arbeiterzeitung“ erwähnt in ihrer Nummer 223 vom 14. August 1926 eine Interpellation, welche im Jahre 1913 durch die Genossen **V o l k e r t** und **S e v e r** über die durch den ehemaligen Erzherzog Franz Ferdinand aus Jagdrucksichten veranlaßten Absperrungen ausgedehnter Gebiete im Berglande, vor allem im Blühnbachtale und insbesondere auch über die von der Gutsverwaltung Blühnbach im Auftrage des Erzherzogs in Szene gesetzte Kündigung des Schutzhauses auf dem Hochkönig eingebracht wurde. „Man sieht,“ sagt die „Arbeiterzeitung“, „daß im Jahre 1913, als noch alles der Meinung war, daß das Haus Habsburg ewig herrschen werde und alles vor dem zukünftigen Herrscher zitterte, allein unsere Abgeordneten Mut aufbrachten, auch über den zukünftigen Herrscher die Wahrheit zu sagen; wo blieben aber damals die großen bürgerlichen Touristenvereine, die sich jetzt als Retter der Rax aufzutun möchten? Damals haben sie keinen Mut aufgebracht.“

Der D. u. Ö. A.-V. und insbesondere dessen Sektion Salzburg verfolgen keine politischen Ziele; sie haben auch nicht die Absicht, gegen die „Arbeiterzeitung“ zu polemisieren; wir wollen nur Tatsachen anführen, aus denen auch die „Arbeiterzeitung“ sich überzeugen kann, daß der Sektion niemals der Mut gefehlt hat. Während andere Leute nur redeten und schimpften, hat die Sektion Salzburg gehandelt. Die Beweise für das Folgende erliegen in den Akten der Sektion.

Bald nachdem Erzherzog Franz Ferdinand sich in den Besitz von Blühnbach gesetzt hatte, begann der Kampf. Die jederzeit unterwürfige Bezirkshauptmannschaft St. Johann forderte die Sektion Salzburg auf, den Übergang über die Mauerscharte als gefährlich zu bezeichnen und deren Absperrung zu befürworten. Die Sektion verweigerte dies rundweg; sie erklärte im Gegenteil, daß es sich um einen alt hergebrachten öffentlichen Gebirgsübergang handle, welcher nicht abgesperrt werden dürfe. In Voraussicht der folgenden Ereignisse betrieb und erwirkte die Sektion Salzburg noch rechtzeitig, daß der Weg über das Torrenerejoch als öffentlicher Weg erklärt wurde.

Die bald darauf erfolgte Absperrung der Blühnbachstraße bekämpfte die Sektion Salzburg jahrelang in freiwillig übernommener Vertretung der Land-

gemeinde Werfen. Gegen jede Absperrungsmaßnahme im Blühnbachtale und gegen jede Behelligung von Bergsteigern daselbst trat die Sektion Salzburg bei der Landesregierung Salzburg und im Wege der Öffentlichkeit auf.

Verfügungen der Bezirkshauptmannschaft St. Johann, welche sich auf die Ausübung der Jagd im Tennengebirge bezogen, machten die Sektion aufmerksam, daß die begehrliehen Blicke des Erzherzogs auch auf dieses dem Blühnbachtale gegenüberliegende Gebirge gerichtet seien. Der drohenden Verschließung dieses Gebietes kam die Sektion Salzburg durch Ankauf der Söldenalpe zuvor. Wenige Monate darauf erfolgte seitens der Sektion der Ankauf der Torrenerejochhütte zum Schutze des Göllegebietes und Hagengebirges. An beiden Orten wurde ein für die Alpinistik äußerst wichtiger Stützpunkt den Absperrungsbestrebungen entgegengesetzt. Man erzählte, der Erzherzog habe vor Zorn gerast, als er von diesen Erwerbungen der Sektion erfuhr, aber vergebens; die Sektion Salzburg hatte Vorsorge getroffen, um auch eventuellen behördlichen Übergriffen standhalten zu können.

Wiederum waren es die Bezirkshauptmannschaften St. Johann und Hallein, welche gehorsamst die von der Sektion Salzburg zur Bewirtschaftung der Hütten angestrebten Konzessionen verweigerten. Gleichzeitig erfolgte seitens der Gutsverwaltung Blühnbach die Kündigung des Hauses auf dem Hochkönig. Obwohl dieses Haus nicht Eigentum der Sektion Salzburg, sondern des Österreichischen Touristenklubs war, kam die Sektion Salzburg auch diesem Hause zu Hilfe. In einer umfangreichen Denkschrift, welche an die Direktion des allerhöchsten Familienfonds gerichtet war, forderte die Sektion die Freigabe des Blühnbachtalles und des Torrenerejoches, die Abtretung eines entsprechenden Baugrundes auf dem Torrenerejoch zur Vergrößerung ihrer dortigen Hütte, die Verleihung der Gast- und Schankgewerbekonzessionen für die Söldenhütte und für das Torrenerejochhaus, die Rückziehung der Kündigung des Hochkönighauses und die Freigabe der dorthin führenden Wege und noch manches andere.

Bei den in der Hofburg zu Wien stattgehabten Unterhandlungen, welche von den Vertretern der Sektion persönlich geführt wurden, blieb die Sektion siegreich. Alle ihre Forderungen wurden erfüllt, auch das Hochkönighaus und die dorthin führenden Wege wurden gerettet, nur die Absperrung des Blühnbachtalles wollte die Familienfondsdirektion nicht aufheben.

Dessenungeachtet erklärten die Vertreter der Sektion Salzburg, auf diese Forderung keineswegs verzichten zu wollen, sondern dieselbe auch fernerhin unentwegt geltend zu machen. Bekanntlich hat seither das Blühnbachtal seinen Besitzer gewechselt. Der derzeitige Eigentümer, Herr Krupp von Bohlen-Halbach, hat auf Grund der mit der Sektion weiterhin gepflogenen Unterhandlungen und der von den Vertretern der Sektion erfolgten lokalen Besichtigung in entgegenkommender Weise den Krupp-von-Bohlen-Steig über die Seichen auf eigene Kosten erbaut und denselben dem allgemeinen Verkehr eröffnet, womit nicht nur der Weg durch das ganze Blühnbachtal, sondern auch der schönste Zugang zum Hochkönig erschlossen worden ist.

Schon lange vor Beendigung des Krieges, bevor noch von anderer Seite daran gedacht wurde, hat die Sektion Salzburg dem Salzburger Landtage den Entwurf eines Gesetzes über die Freiheit des Berglandes vorgelegt, der heute noch im Landtagsarchive schlummert; erst mehrere Jahre später hat das Land Salzburg als erstes das von der Sektion Salzburg im Einverständnis mit den übrigen hiesigen alpinen Vereinen eingebrachte Gesetz über die Wegfreiheit im Berglande beschlossen. Das Gesetz hat sich seither als ein Bollwerk der Berufsfreiheit erwiesen.

Als Denkmale der Tätigkeit der Sektion erheben sich heute die Söldenhütte und das Stahl-Haus auf dem Kampfgebiete; fernab von jeder Parteirücksicht stehen sie jedem offen, der sich als wahrer Bergfreund ihnen nähern will.

Über die grünen Berge

Im Osten unserer Stadt, dort wo grünes Mittelgebirge sich ausdehnt, liegt ein Gebiet, das für viele Salzburger noch eine terra incognita ist. Sie alle sehen, daß Sonne und Mond über diese Höhen, wie aus geheimnisvoll verschwiegenen Tälern emporsteigen! Nur wenige aber fragen sich: „Was birgt diese kleine vielöfnelige Welt?“ Und nur die allerwenigsten sagen: „Mich lockt das Unbekannte! Ich will jene geheimnisvollen Täler schauen!“ — Und dann zieht ein stiller Tourist über die grünen Berge.

Ein glühender Sonnentag ist's, als wir über offene Rasenhalden emporsteigend den weitauschauenden Gipfel des Schlenken erreichen. Drunten von den vielen schmucken Hütten klingt fleißiges Sägen und Hämmern herauf; denn der Almauftrieb steht bevor und der böse Winter hatte den Häuschen klaffende Wunden geschlagen. Wie eine krause Zeichnung liegt die breite Salzachebene zu Füßen. Östlich aber zieht ein latschenbewachsener Grat zur plattengepanzten, mächtigen Felsenburg des Schmittenstein hinüber. Da liest noch manche hartnäckige Schneewächte, die den heißen Sonnenstrahlen ungläublichen Widerstand leistet. Tiefe Spuren tretend, queren wir hinüber, um am Steilhang des Schmittenstein mit boshaften Latschenzweigen Kampf zu führen: eine Burg muß doch erobert werden! Gewaltige Stürme mögen sonst hier toben, aber heut' ist's so friedlich auf dieser hohen Zinne. Kein Lüftchen regt sich. Geisterhaft langsam segeln die Wolken am Himmel und werfen abenteuerliche Schatten über das grüne Gebirge im Osten, über

diese unbekante, liebeiche Alpenwelt. Die Karte hilft rasch zur Orientierung: südlich zieht in weichem Bogen, aber mit scharf abfallenden Hängen ein langer Grat zum Trattberg hinüber; dem östlich verlaufenden Kamm unseres Höhenzuges aber entsteigen die Berge, denen der kommende Tag gilt, Regenspitze, Gruberhörndl und Gennerhorn. Eine gut markierte Pfadspur führt vom Gipfel des Schmittenstein geschickt um die Seitenwände herum und in kapriziösen Windungen östlich durch die Schrofen hinab. Leuchtend gelbe Gamsblümeln schmücken die Wände; niemand pflückt sie hier — sie blühen und duften nur zur eigenen Lust, ihr Sterben ist ein traumseliges Vergehen, eingewurzelt in heimatlicher Erde.

Am Sattel, der den Übergang vom Taugltal ins Gaissautal bildet, weidet um einen sprudelnden Quell herum eine kleine Rinderherde: Almhütten liegen diesseits und jenseits in nicht zu weiter Entfernung. Wir aber wollen noch zur Berghütte, die wir vom Schmittenstein aus als zierlichen weißen Punkt zu Füßen der Regenspitze liegen sahen. Noch eine kleine Weile und wir stehen unter der rußgeschwärzten Tür und schütteln zwei Senndirnen die schwierige Hand. — Eine friedliche Abendstunde senkt sich herab. Während d'Resei, die Kuhdirn, um ihre Schutzbefohlenen geht, hat sich Resl, die 20jährige Sennin, eine weiße Schürze vorgebunden, die den Feierabend markiert, und sitzt nun wie eine gute Freundin bei uns vor der Hütte und plauscht. „Morgen gibt's a Fahn'weih“, sagt sie und schaut still hinunter, wo auf welligem Hügelgelände St. Koloman liegt; — „d'Musik von Hintersee kimmt a dazua!“ — Über den Göll ziehen abendlich verklärte Gewitterwolken: leise klingt der Ave-Maria-Gruß aus dem Tale herauf . . . Und immer dämmeriger wird's. Wo nur die Stalldirn so lang bleibt? — Doch auf dem Wege um die Böschung herum kommt schon schwerfällig bimmelnd die Leitkuh. Ihr folgt die große Schar von Kühen; die Sennin erkennt sie alle schon von weitem und ruft sie: „Edelweiß! Gräfin! Grünwald! Stern! Blasei!“ und wie sie alle heißen. Zuhinterst aber, den Stecken in der Hand, stolpert mit glühenden Wangen und zornigen Augen die kleine Stalldirn einher: „Weil's Viach heint gar a so z'wider war!“ Ausgerechnet heute, wo es doch zu Hause Gesellschaft gegeben hätte! Die Einquartierung geht lärmend vor sich, denn die Jugend, die daheim geblieben war, wartet schon ungeduldig auf die mütterliche Nahrung; namentlich ein steifbeiniges Kälbchen von drei Wochen behandelt in seiner Gier Frau Mutter Kuh höchst unsanft. Schließlich senkt heilige Bergesstille über Mensch und Tier den Schlaf herab. Wir kriechen ins Heu über dem Stall: der Nachtwind pfeift durch die Fugen und ein Mäuschen raschelt dicht beim Ohr.

Halb vier Uhr früh! Kettengerassel, dumpfes Gebrumme! Im Stall wird schon fleißig gemelkt. Und als wir die steile Leiter herabturnen, steht schon die schäumende, kuhwarme Milch in großen Bottichen. Um die niedere Hütte weht der erwachende Morgen weiche Stimmungen . . . Der Südwind bläst und durch den Paß Lueg wälzen sich wunderbar geformte klobige Wolken. Alles noch grau und düster . . . Dort aber! märchenhafter Feuerzauber, die blutrote Berggestalt des Hohen Göll! Eine brennende Götterburg, nur in kurzem verheerenden Brande aufflackernd, dann rasch wieder in Aschgrau verfallend . . .

SPORTHAUS HERMANN AMANSHAUSER

SALZBURG, RESIDENZPLATZ 7

Das erstklassige Ausrüstungsgeschäft für Ski- und Bergsport.

Über weichen Almboden steigen wir anfangs pfadlos zur Regenspitze an: „Regenspitze? Soll das ein Vorzeichen für das heutige Wetter sein? Auf halber Höhe treffen wir eine markierte Steigspur und folgen ihr rasch zum Gipfel (1675 Meter). Tief unten liegt die schöne Petereralm, dem Stifte St. Peter gehörig; über den Sattel aber, an der Resl ihrer Alm vorbei, ziehen soeben die Hinterseeer Musikanten. Ein fürchterlicher Sturm bläst da oben und treibt uns gleich weiter. An zwei kühnen, morschen Felszacken vorbei, geht es jäh hinab zu dem plattigen, schmalen Grat, der nördlich, fast senkrecht in eine ungeheure tiefe Mulde abfällt. Über die prallen Flanken der Regenspitze senken sich große Geröllströme nieder; nun die interessante, reizvolle Gratwanderung, dann durch eine Latschengasse wieder steil empor zu dem Gruberhorn (1731 Meter). Entzückend ist die prächtige Fernsicht, die wir der scharf zeichnenden Föhnluft verdanken. Die Ostseite dieses Gipfels ist Fels, aber erschreckend brüchig. Vorsichtig umgehen wir die Wandeln, die über und über mit Gamsblümeln bedeckt sind, und gelangen durch einen Latschengürtel auf die noch schneebedeckten Schutthänge hinab, über die wir nun rasch den tief eingeschnittenen Sattel erreichen. Etwas wie der ernste Hauch des Hochgebirges zieht über diese weltverlorene Stelle, auf die aus wolkenumdräuter Ferne die Bischofsmütze in lockender Schönheit herablickt. Eine blökende Schafherde, hie und da unheimliches Steingepolter, sonst tiefe unendliche Bergesstille!

Die Besteigung des Gennerhorns ersparen wir uns und queren über den schutterfüllten Berghang zu den Generalalmen hinüber. Welch eine stattliche Almgemeinde! Zahllose behagliche Hütten liegen weit zerstreut auf dem lieblichen Boden, von dem der Schnee erst kürzlich verschwunden zu sein scheint.

Noch ist es früh am Vormittag. Sonnenstrahlen stehlen sich aus dem dicken Wolkengeschleibe und stacheln aufs neue die Wanderlust an. Wir wollen über den Hochzinken zum Wolfgangsee absteigen. Lautlos gehts über die Rasenpolster zu einem weiten flachen Sattel, auf dem uralte Bäume ihre schweren Äste traumverloren zur Erde neigen. Lauter weltenferne Wundertannen! Jenseits steigen wir weglos steil durch Wald bergan, treffen aber später den gut angelegten Serpentinweg, auf dem wir in einer Stunde die flache Kuppe des Hochzinken (1762 Meter) erreichen. Welch prächtiger Aussichtsberg! In greifbarer Nähe der eisige Dachstein und das mächtige Gamsfeld, dort der liebliche Abersee mit der leuchtenden Häuserreihe von St. Wolfgang; westlich aber die lange Kette der bereits überschatteten Spitzen: Schlenken, Schmittenstein, Regenspitze, Gruberhorn. Ein verborgenes Kleinod leuchtet aus dunklem Wälderkranz: Der Hintersee. Tiefe Freude ergreift uns beim Einblick in diese uns neu geschenkte Welt. Welch erfrischende Einsamkeit hier! Würde mein Ruf von Gipfel zu Gipfel dringen, keine menschliche Stimme gäbe Antwort.

In wenigen Minuten ist der nahe gelegene Gipfel des Osterhorns erstiegen, wo wir einen reizenden,

schmalen, von seltenen Blumen umsäumten Pfad entdecken, der uns unerwartet leicht durch die schroff abfallende Nordseite zu der auf einem schmalen Gratücken höchst anmutig gelegenen Leoganghütte führt. Einerseits das waldige Zinkenbachtal, andererseits ein großartiger Talabschluß, über dessen ungangbare Felsabbrüche langwallende Schleierfälle herniederschweben, so wandern wir endgültig dem Tieflande zu.

M. H.

Ausflugsordnung für September

4.—8. September: Viertägige Almenwanderung (Trattberg, Hochzinken, Gamsfeld, Zwölferhorn, Faistenau, Hallein). Führung: Leithner. Abfahrt Sonntag 6.00 Uhr nach Kuchl.

11. und 12. September: Hochkönig. Aufstieg über Arthurhaus (Übernachtung), Abstieg über Rettenbachalm. Führung: Opfergeld. Abfahrt nach Bischofshofen (Touristenfahrkarte!) Samstag 15.00 Uhr.

18. und 19. September: Hoher Göll. Aufstieg über Stahl-Haus (Übernachtung), Abstieg über Purtschellerhaus. Führung: Lichtenegger. Abfahrt Samstag 13.45 Uhr über Reichenhall nach Berchtesgaden (Sonntagskarte!).

25. und 26. September: Gotzenalm. Führung: Hackel. Abfahrt Samstag 13.45 Uhr nach Berchtesgaden (Sonntagskarte!). Übernachtung im Stahl-Haus. Sonntag Schneibstein—Seeleinssee—Hochgschirr—Regenalp—Gotzenalm—Vorderbrand.

Alle vier Wanderungen nur für ausdauernde Bergsteiger.

Die Ausflüge finden nur bei gutem Wetter statt, wenn sich mindestens 5 Teilnehmer einfinden. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

Alpine Ausrüstung

Jeder Tag bringt uns neue Kunde von Abstürzen in den Bergen und ein Großteil von ihnen ist auf mangelhafte Ausrüstung zurückzuführen. Wir lassen deshalb hier Dr. Henry Hoeck sprechen, dessen Namen ja allen Deutschen gegnugam bekannt ist.

Es sei im folgenden ausdrücklich und allein die Rede vom Sommer-Hochtouristen. Und auch hier noch einmal einschränkend nur von dem Bergsteiger, der die „normale“ Bergtour zwischen 2000 und 4800 in den

E M P F E H L E N S W E R T E

Berg- und Talunterkünfte
und Gaststätten

Mitterndorf Steirisches Salzkammergut

Sommerfrische und Wintersportplatz

S. KASPERER'S Gasthof, Pension

Konditorei und Café Krapfenhäuserl

im Zentrum des Ortes gelegen, anerkannt vorzügliche Küche, Bäder im Hause, Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Fernsprecher 15.

Bahnhofsgastwirtschaft
Bruck a. d. Mur

Josef Istvan.

Vorzügliche Küche und Keller.
Buffet am Bahnsteig.

Alpengasthof zur kühlen Rast
GERLOS, Zillertal

Romantisch gelegen in Fichtenwald
Gemütliches Heim, f. Sommerfrischler
zu ermäßigten Pensionspreisen. Vor-
zügliche Küche. — Pension:
Vor- und Nachsaison S 6.—,
Hochsaison S 7.— pro Tag.

Schusterhaus

(1617 m) im Innerfeldtal, D. 10 km. 2 St. von der
Grenzstation Innichen (San. Candido) entfernt
nächster und aussichtsreichster Aufstieg zur 3 Zinnen-Hütte. Gut bürgerlich
bewirtschaftet. Betten und Pritschen-Lager.
Besitzer: Hans und Karl Kerschbaumer.

Lichtbildner

bringt eure Aufnahmen auf Film oder Platten zur sorgfältigen
Entwicklung, Verstärkung oder Abschwächung, zur Herstellung
vorzüglicher Kopien u. Vergrößerungen, zur Anfertigung von
Diapositiven für Fensterbilder od. Projektion in die altbewährte

Photozentrale Max Rothmaier
Salzburg, Bismarckstraße Nr. 4

welche für reellste Bedienung jederzeit Sorge trägt

Alpen macht. Wir sehen also ab von reinen Felsakrobaten der Vorberge; und ebenso denken wir auch nicht an außergewöhnlich schwierige Unternehmungen mit vorausgeplanten mehrfachen Biwaks, Unternehmungen, die eigentlich schon in das Gebiet der Gebirgsexpedition fallen. Was der Alpinist als „Mensch“ haben muß, um leben und bestehen zu können, ist individuell unendlich verschieden. Was er als „Hochtourist“ unbedingt nötig hat, ist leicht in einer kleinen Liste zusammenzustellen.

Fangen wir unten an: Allerbeste, gut passende, zwiegenähte, wasserdichte (soweit das möglich ist!) Bergschuhe muß er haben. Sie sollen doppelte, durchgehende Sohlen aufweisen, mit breiten, niederen Absätzen versehen sein und müssen am Knöchel gut passen. Der Fuß muß soviel Platz darin finden, daß zwei Paar Socken getragen werden können. Benägelung: am besten einzelstehende, große, durch die Sohlenkante genietete Kappennägel (und nicht etwa ein ganzer Nägelrand, der sich zur gl. (ten Kufe abschleift). Auf der Sohle selbst sind die sog. nannten „Tricones“ sehr angenehm; das sind aufgeschraubte Metallplättchen mit dreieckigen vorspringenden Leisten, die stets scharf und grifflig bleiben.

Darüber empfehlen wir fußlose Wadenstutzen mit Stg unter dem Fuß; sie sollen bis zum Knie und Hosenbund reichen. Ihr Vorteil ist, daß man keine schweren langen Strümpfe zur Reserve braucht. Dann kommt die Kniehose; sie sei unter dem Knie geschlossen; sowohl die strammen „Breeches“ wie die pludernden „Plus fours“ sind unbrauchbar. Die gute alte Pumphose von gemäßigten Formen ist am besten. Lederhosen mit nackten Knien darunter sind im eigentlichen Hochgebirge gänzlich unbrauchbar. Ihre gelegentliche Verwendung beweist so wenig wie ein Straßenanzug im Ballsal.

Über Unterwäsche sei nichts gesagt. Die Bedürfnisse und die Abhärtungsgrade sind zu verschieden. Es sei nur geraten: nicht zu dünn! Nicht zu wenig! Es hat keinen Sinn, den abgehärteten Gebirgssohn nachmachen zu wollen. Weste oder Wolljacke sind eine Selbstverständlichkeit; etwa ein guter warmer Rock mit verschließbarem Kragen und zuknöpfbaren Ärmeln. Mit Halstuch, Windjacke und „Regenhaut“ ist man dann selbst bei schlechtem Wetter gegenüber gerüstet.

Handschuhe, Fäustlinge, Hut und ein Seidenschlauch für die arg exponierten Ohren vervollständigen die „Kleidung“, die nicht wesentlich abweicht von der eines jeden anderen Wanderers im Gebirge.

Dazu kommt dann die Sonderausrüstung des Alpinisten: Kletterschuhe, Steigeisen (am besten Modell „Eckenstein“, das aber nie auf Fels verwendet werden darf! Es verdirbt hoffnungslos!), Pickel (ja nicht zu lang; denn das hindert seinen Zweck — und der ist, Stufen herstellen und nicht Bewunderung wecken!), Seil (nur allerbestes Fabrikat eines ersten Geschäftes; seine Länge richtet sich nach Art der Tour und Zahl der Kameraden), Schneibrille, Gletschersalbe und Rucksack (groß und kräftig mit breiten Riemen; ohne Traggestell — denn solche mit Gerüst lassen sich schlecht nachseilen).

Erwähnen wir noch einige mehr oder weniger nötige Kleinigkeiten: Laterne und elektrische Taschenlampe, starkes Messer, Pickelschlinge, Kompaß, Karte, Höhenmesser, Verbandszeug, Taschenapotheke, Ruck-



Auch Sie werden

schon nach einmaliger Verwendung die seit 1886 glänzend bewährte „Gutra“ Gummitran-Lederschmiere mit der

„Seehund“

-Schutzmarke, ferner „Gutra“ Lederöl

loben

und dauernd benutzen. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Broschüre über sachgemäße Schuhpflege kostenlos.

Österr. Cirinwerke, Salzburg
Stammhaus J. Lorenz & Co., Ege-
in Böhmen, Zweigfabrik: Böhm-
und Lorenz, Chemnitz i. Sa.

sacktaschen und Streichhölzer. Schließlich: ein eiserner Bestand an hochwertigen Nahrungsmitteln! Viele Unglücke sind Folge von Erschöpfung, die bei genügender Nahrung vielleicht nicht zum Tode geführt hätte.

Das wäre wohl das Wesentliche. Felsspezialisten führen heute eine ganze „Schlosserei“ mit (Abseilringe, Hacken, Hammer usw.); Freilagerenthusiasten haben ihre besondere Ausrüstung an leichten Zelten, Kochgeschirr, Hartspiritus usw. Für solche sind diese Zeilen nicht. Sie sind nur für den — vielleicht schon als harmlos und altmodisch empfundenen — normale Hochtouristen.

Nach einem Berichte aus dem Jahre 1834

Die amtliche „Salzburger Zeitung“ brachte im Juli 1834 einen Bericht aus Filzmoos über die erste Erstbesteigung des Dachstein, der uns das alpine Interesse der damaligen Zeit kundgibt:

Dem beharrlichen Willen wird die Krone, so glänzender gewöhnlich, je mehr Hindernisse sich entgegenstellen. Der 18. Juli d. J. ist ein neuer Zeuge davon.

Es war im Monate August des Jahres 1832, als Herr Peter Karl Th u r w i e s e r, Professor des Alten Bundes und der orientalischen Sprachen zu Salzburg, nach Filzmoos kam, um von da aus den Thorstein zu besteigen. Aber ungünstige Witterung, besonders häufiger Nebel und neuer Schnee, welcher trügerisch die gefährlichen Eisklüfte deckte, verhinderten ihn, das Vorhaben auszuführen. Selbst ein Verweilen von einigen Tagen half nicht zum Ziele. Um jedoch nicht ganz nutzlos die Tage verstreichen zu lassen, bestieg Herr Professor die Bergwand Mittereck, sonst auch Graswand, und von den Bewohnern dieses Tales Hochwand genannt, welche die Gosau von Filzmoos trennt. Von da zurückgekehrt, verließ er, da die ungünstige Witterung fort dauerte, Filzmoos, mit dem festen Vorhaben jedoch, bei günstigeren Umständen die Bergreise zu vollbringen. Das Jahr 1833, vom Juli angefangen, war für alle Berglustige ein feindliches Jahr mit seinem fast ununterbrochenen Nebel, Regen und Schnee um die Spitzen höherer Berge. Dieses Jahr aber scheint allen, die mit mächtigem, unwiderstehlichem Sehnen

Lederhosen

Salzburger Tracht, Regenmäntel, Janter aller Art. Sportartikel, kaufen Sie solid und billig im

Sporthaus Lanz, Salzburg

Brodgasse 1, Steingasse 18; Tel. 272

nach den Bergeshöhen schauen, doppelt die wonnigen Genüsse zu gönnen, welche der neidische Vorgänger so feindlich entzogen hatte.

Am 17. Juli traf Herr Professor Thurwieser wieder in Filzmoos ein, mit dem festen Entschlusse, den Thorstein unter die Füße zu nehmen, und dadurch zu erzielen, was im Jahre 1832 nicht erzielt werden konnte. Und — Welch eine Freude! dem beharrlichen Willen soll eine herrlichere Krone werden. Die berufenen Führer, Peter und Adam Gappmayr, kühne Bergsteiger, erklärten, daß einem mutigen Steiger auch der Dachstein — bisher unbestiegen, und unbesteigbar geglaubt — seinen stolzen Nacken beugen müsse.

Dieser Dachstein ist unter den Hauptgipfeln des Hallstätter Eisgebirges, welche zusammen man die drei Dachsteinspitzen nennt, der höchste; er steht den zwei andern, deren westlicher eigentlich Thorstein heißt und schon früher von einigen (man weiß nur 5) erstiegen ward, gerade östlich, von Filzmoos aus aber ostnordöstlich, so, daß im Hochsommer die Sonne bei ihrem Aufgange fast an den Dachstein zu streifen scheint. Furchtbar trotz er herein in dieses Tal mit seiner dreieckigen Pyramidengestalt. Selbst die gar nicht schüchternen Bewohner dieses Tales bangten ob des Wagstückes, ihn — auch nur anzusteigen. Indes wer weiß nicht, daß Gefahr den Mutigen nur noch mehr reizt? Der Versuch wurde gemacht. Am selben Tage, ¼ über 5 Uhr abends, wurde die Reise angetreten auf die, dem fernen Ziele am nächsten gelegene Alpe, Sulzen genannt; nachdem vorher verabredet war, daß bei der Ankunft auf dem Gipfel des Dachsteines ein Zeichen aufgestellt werde, um uns dieselbe kund zu tun.

Am 18. Juli, um 2¼ Uhr früh, brachen die kühnen Steiger von der Alpe auf und stiegen über zerklüftete Eisfelder und schroffe Felsen ihrem Ziele entgegen.

Um halb 9 Uhr legte ich zuerst das Fernrohr an, um nach dem Zeichen auf der Spitze zu sehen; und schon war über derselben ein schwarzer Fleck, wie an den Wolken hängend, sichtbar, der mich vollständig von dem gelungenen Unternehmen überzeugte. Ich kann nicht beschreiben, wie mir da zu Mute wurde. Es regte sich ein Gefühl eigener Art. Das Bangen war dahin. Auf der Kuppe eines riesigen Berges, die wohl noch nie ein lebendes Wesen erstiegen hatte, ja wo selbst das Leben aller Vegetation ein Ende hat, nun lebendige, menschliche, bekannte Wesen zu wissen, ja sogar zu sehen in der Größe eines hoch in Lüften schwebenden Adlers, das war etwas Herzerhebendes. Droben weilten sie, lebendige Zeugen dem Worte des Herrn, daß der Mensch herrsche über alles, was sich findet auf Erden, lebendige Zeugen, was des Menschen fester Sinn zu erstreben vermöge. Oft, des Tages hindurch, zog es mich ans Fernrohr, und dieses wanderte

von Aug zu Aug der staunenden Bewohner dieses Tales. Nachmittags um 3½ Uhr bemerkte man nur noch ein hölzernes Kreuz, und wir schlossen, daß die Rückreise angetreten sei. Ich harrete mit Sehnsucht, und nach 8 Uhr auch mit Bangigkeit ihrer Rückkunft entgegen; bis sie endlich um 10 Uhr erfolgte und uns alle mit Freuden erfüllte.

Ein hölzernes Kreuz verkündet jetzt in weite Ferne: Auch der Dachstein ist erstiegen!

„Seehund“-Gummitran-Lederschmiere und Lederöl, Spezialitäten seit 1886. Vielseitige Nachahmungen dieser Spezialität haben uns veranlaßt, diese außer der bisherigen Schutzmarke „Seehund“ noch mit der Wortmarke „Gutra“ schützen zu lassen und bringen wir von nun ab sämtliche Packungen dieser Erzeugnisse mit diesem ges. gesch. Namen in den Verkehr und bitten wir bei indirekten Einkäufen streng darauf zu achten. Alleinerzeuger: Oesterr. Cirine-Werke, Salzburg, Stammfabrik Jos. Lorenz & Co., Eger i. B., und Zweigfabrik Böhme & Lorenz, Chemnitz i. Sa.

Dr. Karl Prusik: Gymnastik für Bergsteiger. Mit Buchschmuck von Rudolf Lehnert. Bergverlag Rudolf Rother, München 19. Farbiger Halbkartonumschlag, 64 Seiten Text mit 29 Zeichnungen. Preis 1 Mark. — Es ist selbstverständlich, daß das Training des Bergsteigers und insbesondere des Kletterers von demjenigen abweichen muß, das nur allgemein der Stählung des Körpers gelten soll. Neben Kraft und Ausdauer, neben Widerstandsfähigkeit und Abhärtung bedarf der Kletterer noch einer weitestgehenden Ausbildung seines Gleichgewichtssinnes, sein Körper muß katzenartige Geschmeidigkeit, lockere Gelenkigkeit und Gewandtheit mit zähester Kraft verbinden. Will man seinen Körper auf diese Forderungen hin üben, will man die eigene Leistungsfähigkeit zu einem Höchstmaß steigern, um nicht nur allen Aufgaben gewachsen zu sein, sondern noch Reserven für die schwierigsten und unvorhergesehensten Ereignisse in sich zu haben, will man das Vertrauen in seine Kraft, in sein Können zu unbedingter Verlässlichkeit stärken, so wird gemeiniglich eine besondere Art Training notwendig sein. Daß dieses nicht viel Zeit verschlingen darf, ist für den heutigen Menschen erforderlich; desgleichen, daß das Training zu Hause und immerwährend, auch im Winter, vor sich muß gehen können, damit der oft karg bemessene Urlaub von Anfang an ausgenützt werden könne, indem der Körper in bester Form die Freizeit bereits antrete. Auf die Wichtigkeit des Körpertrainings für den Kletterer und Eisgeher ist in letzter Zeit mehrfach hingewiesen worden.

DRUCKSACHEN
in jeder Ausführung liefert rasch u. billig



Zaunrith'sche Buchdruckerei Salzburg
Bergstraße Nr. 12

Dispensary Gegründet 1891 Pharmacie
Alle i.-e. Hofapotheke, Salzburg, Ludwig Viktorplatz Nr. 6
Fernruf Nr. 28 Originalgetreu renoviert 1912 Fernruf Nr. 28

Blutogen gibt Blut und Kraft Jung und Alt	Pfarrer Kneipp-Pillen das natürliche, stoffwechsel-fördernde Purgativ	Gasteiner Zierbelkiefer-bonbons die Inhalationen in bester Form	Lanolin-Hautcreme „Pfeifring“ die Weltmarke
Häutrelin das Schönheitsmittel der modernen Frau	Brennessel-Haarwasser Kneipp — Nur aus rein pflanzlichen Stoffen hergestellt	Gasteiner Waldluft schafft gesunde Luft im Wohn- und Krankenzimmer	Salzburger Balsam als das beste Hausmittel seit Jahrhunderten bekannt.

 Der eiserne Bestandteil im Rucksack des Bergsteigers ist

SIMONSBROT
Reich an Nährsalzen und Vitaminen. Vorzüge: Hoher Nährwert, Wohlgeschmack und Haltbarkeit, daher zur Mitnahme auf Touren besonders geeignet!
In Salzburg jederzeit erhältlich bei: Franz Duftschmid' Universitätsplatz 11; in Kufstein bei B. Kaindl.
SIMONSBROT-FABRIK WIEN-KAGRAN

Kletterseile
Rucksäcke, Kletterschuhe
A. Haidenthaler & Sohn
Linzerasse 46.

Inserate bürgen den Erfolg

SPORTGESCHÄFT

Otto Amanshauser & Co

Salzburg, Griesgasse 4

Rucksäcke, Patent Berg-, Ski- u. Haferlschuhe
Aluminium-Ausrüstung, Tennisschläger, Zelte

Billigste Preise **AMANSIS FALTBOOTE** Billigste Preise

Schutz-Marke



„Schneehuhn“

Lederschmiere

macht die Schuhe geschmeidig, wasserdicht u. unbegrenzt haltbar.

Alleinerzeuger:
EMIL KLEIN
Salzburg, Gabelsbergerstr. 32

BANK- UND WECHSELGESCHÄFT

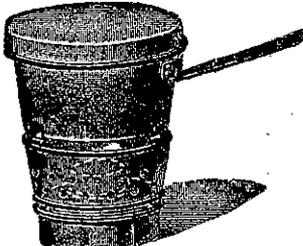
CARL SPÄNGLER & CO.

Salzburg, Bismarckstraße

Wechselstube am Salzburger Haupt-Bahnhofe.

Filialen in: Bad Gastein, Bad Ischl und Zell am See mit Zahlstelle Lofer.

M E T A



Touristenkocher und Hartspiritus bei

Gebr. Roittner, Salzburg

I. Spezialgeschäft für Haus-, Küche- und Hoteleinrichtungen.

Taschen - Apotheken
Verbandpäckchen
Verbandschienen
Verbandkästen
Verbandwatte
Verbandmaterial

bekommt man am besten bei



Beck & Oczlon
Bandagisten u. Orthopäden
Salzburg, Griesgasse Nr. 1
an der Staatsbrücke.



Optiker Hau

Salzburg, Platzl 1
Fernruf 919/VIII

Feldstecher, Fernrohre,
Kompass, Höhenmeß-
Barometer, Lupen,
Schutzbrillen etc.
in reichster Auswahl.

STÜDL'S GASTHOF

BIRNE

Restaurant, Klubzimmer, Sitz (Schwemme)
RUDOLFSKAI 12 JUDENGASSE 1

Sport-, Touristen-, Kletter-

! HÜTE !

und Kappen

! kaufen die Mitglieder am besten bei !

Hutfabrikant Anton Blum
Salzburg, Dreifaltigkeitgasse Nr. 13.

Touristen- proviant

Delikatessen
Schnäpse und
Weine in stets erstklassigen Qualitäten
kaufen Sie bestens beim eigenen Mitglied

STRANZ & SCIO

Salzburg, Getreidegasse 9
Zustellung ins Haus Telephon Nr. 47

Bei Ski- **Unglück** ^{en} **Rettung** ^{s-Schlitten}
sollte auf keiner AVHütte der Amanshauser & Hinreiner, Salzburg, fehlen.